

**Ulrike Schleicher**

Landesberufsschule Laa an der Thaya

im Gespräch mit

**Susanne Zuser**

Landesberufsschule St. Pölten

## *Futures Literacy* – Wie gehen wir in den Schulen damit um?



Foto: LBS St. Pölten

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i2.a200>

*Susanne Zuser, Bed, ist seit 2021 betraute Leiterin der Landesberufsschule St. Pölten. Davor war sie seit 2011 Lehrerin an der Landesberufsschule für den Bereich Schönheit und Handel. Sie gewann ihre Praxiserfahrung als leitende Geschäftsleitung, Fachtrainerin und Education Managerin. International ist sie als Expertin für die Worldskills/Euroskills tätig. Susanne Zuser bringt bei diesen Berufswettbewerben ihre hervorragende Expertise als Jurorin über Österreichs Grenzen hinaus ein, um die besten jungen Fachkräfte der jeweiligen Berufe zu küren. Die Gestaltung der schulischen Zukunft ist ihr ein wichtiges Anliegen.*

*„Die Möglichkeit zu haben, ein Stück weit die Zukunft für unsere jugendlichen Erwachsenen gemeinsam mit einem motivierten Team mitzugestalten, bestärkt uns, die große Herausforderung anzunehmen und diese zu bestehen.“ Susanne Zuser*

„Was geschehen ist, wird wieder geschehen,  
was man getan hat, wird man wieder tun:  
Es gibt nichts Neues unter der Sonne.“  
Kohélet 1,9



**Sehr geehrte Frau Direktor Zuser! Wie möchten Sie zukünftig mit den Vorurteilen umgehen: „Das machen wir eh alles schon!“ Wie planen Sie in Zukunft Innovationen schulintern gelingen zu lassen und verwirklicht zu machen?**

Susanne Zuser: Diese Aussage ist an meiner Schule allgegenwärtig, da ich ein großes Kollegium mit einem hohen Anteil an langgedienten Lehrenden führe. Warum immer das Rad neu erfinden? Dies ist eine oft wiederkehrende Meinung. Ich sehe eine Chance in der gemeinsamen Erfassung der IST-Situation, um „Schätze“ zu heben, aber auch Altgewohntes zu hinterfragen. Im neuen Qualitätsmanagement QMS ist ja vorgesehen, dass Qualitätsmanagement alle etwas angeht. Hier finden sich gute Instrumente wie die schulinterne Qualitätseinschätzung, um Entwicklungsfelder gemeinsam mit dem Lehrendenteam für unsere Schule sichtbar zu machen.

Was genau hat sich bis jetzt schon bewährt? Wie lange wurde es probiert und gab es Veränderungen? Probleme auch offen ansprechen! In einem guten Team kann bzw. muss ein offener Diskurs möglich sein. Ich sehe für die Zukunft ein großes Potenzial im Bereich des „Professionellen Zusammenarbeitens“! Weg vom „Einzelkämpfertum“ hin zu einem leistungsstarken Team. Eine meiner wichtigsten Aufgaben als Schulleiterin ist es, mein Lehrerteam zu ermutigen, innovativ zu denken und zu handeln. Unsere Aufgaben werden immer komplexer. Um diese bewältigen zu können, bedarf es auch Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen zu finden.

Mein ganzes Leben hat mich geprägt, immer wieder Neues auszuprobieren, an Dinge mit anderen Sichtweisen heranzugehen, wie auch Meinungen und Ideen von anderen zuzulassen. So denke ich, ist der Schlüssel zum Erfolg, Altgewohntes oder nicht funktionierende Abläufe aufzubrechen, um gemeinsam die Komplexität des zukünftigen Schullebens zu bewältigen.

„Wichtig ist ein gemeinschaftliches Erkennen von dem, was entstehen sollte.“  
Michael Shamiyeh, 7. Mai 2022, Campus Baden, Referat

**Wie würden Sie diese These an Ihrem Schulstandort umsetzen wollen? Wie kann gemeinschaftliches Denken über die Zukunft am Schulstandort aussehen? Was braucht es dazu an organisatorischen, schul-, personalentwicklerischen und motivationsfördernden Anstößen?**

Wichtig erscheint mir, ein gemeinsames Ziel zu entwickeln. Was sind die zukünftigen Bildungsziele einer Schule bzw. einer Berufsschule? Wie gehen wir mit der Digitalisierung um? Wie beeinflussen Algorithmen hinter den sozialen Medien die eigenen Ansichten? Wir müssen unsere Jugendlichen dazu befähigen, selbstständig zu denken, die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, aber auch Empathie für Andersdenkende zu entwickeln.

Ein gemeinsames Handeln braucht ein gutes Team. Teamarbeit gelingt nur dann, wenn das Miteinander im Vordergrund steht. Dafür ist es wichtig, eine Schulkultur zu entwickeln, die durch große Bereitschaft und die Fähigkeit geprägt ist, die Perspektive von Menschen mit



anderen sozialen und kulturellen Hintergründen zu respektieren. Ich möchte hier den Neurobiologen Gerald Hüther zitieren: „Es mag auf den ersten Blick befremdlich klingen, aber liebevoll zu sein im Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen und anderen Lebewesen ist die wichtigste Fähigkeit, die wir brauchen, um unsere Zukunft menschlich, lebendig und nachhaltig zu gestalten!“

„Es ist notwendig, die Lust am Gestalten der Zukunft zu vermitteln.“  
Michael Shamiyeh, 7. Mai 2022, Campus Baden, Referat

**Was würden Sie zu dieser Sichtweise für Ihre Schule realisieren wollen? Was bedeutet diese Aussage für Sie persönlich? Was bedeutet sie für Ihre Arbeit als Schulleitung? Was kann zum Gelingen dieser Vision beitragen? Was können Sie zum Gelingen dieser Vision beitragen?**

Für mich als Schulleiterin bedeutet dies, langfristige Ziele zu haben. Und diese durch noch mehr Kommunikation, noch mehr Transparenz, durch eine gemeinsame Wertorientierung lebendig werden zu lassen. Wir müssen uns vor Augen führen, dass die technologische Entwicklung nicht aufzuhalten ist. Wir müssen es aber schaffen, dass die Aufgabe der Bildung im Aufbau von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und sozialen Kompetenzen besteht – ergänzend durch die sozialen Medien. Den Lehrenden muss bewusst werden, dass wir gemeinsam die Fähigkeit haben, durch moderne Lernumgebungen, durch das Potenzial der neuen Technologien, durch gelebtes Miteinander, die Zukunft mitzugestalten.

Unsere Verantwortung in der Berufsschule besteht darin, dass wir die Jugendlichen gut auf die zukünftige, sehr dynamische Arbeitswelt vorbereiten. Es werden Fachkräfte gebraucht, die sich nicht allein durch Expertenwissen auszeichnen, sondern praxisorientierte Zukunftskompetenzen aufweisen, wie beispielsweise problemlösungsorientiert mit plötzlichen Veränderungen verantwortlich umzugehen, es braucht also Flexibilität und Kreativität.

Jedes erfolgreiche Unternehmen wird sich auch Teamplayer-Qualitäten wünschen. Wie können wir dies in der Schule umsetzen? Ich denke – wie schon erwähnt – in einer modernen Lernumgebung, die sich durch Gruppenarbeiten, Rollenspiele, kompetenzorientierte Aufgaben und Prüfungen, projektbasiertes Lernen und innovative Unterrichtsformen auszeichnet.

Ich möchte zum Schluss aus einem Interview mit Andreas Schleicher mit der Bertelsmann-Stiftung zitieren: „Die Herausforderungen sind gewaltig, aber wir haben die Fähigkeit zu gestalten. Die Aufgabe ist nicht, das Unmögliche möglich zu machen, sondern das Mögliche zu realisieren.“

**Ich bedanke mich für das Gespräch! Alles Gute, viel Kraft und Energie für das Umsetzen Ihrer Ziele!**



## Autorin

### **Ulrike Schleicher**

Seit 1999 Direktorin an der Landesberufsschule Laa an der Thaya, davor seit 1985 Lehrerin an der Landesberufsschule Laa an der Thaya, Direktorensprecherin der NÖ Landesberufsschulen, seit 2007 in der Neulehrerausbildung an der PH NÖ tätig.

Kontakt: [ulrike.schleicher@ph-noe.ac.at](mailto:ulrike.schleicher@ph-noe.ac.at)